

## Der Text zu einer Kantate

*Aber auch sonst – für den täglichen beliebigen Gebrauch jedes einzelnen Gläubigen! – diese Verse gedacht: als eine neue kräftige Vorbereitung und Ausrüstung zu der Heiligen Wallfahrt, das ist: zu der andächtigen Besichtigung des schmerzhaften Kreuzwegs, welchen unser Herr und Heiland Jesus Christus, mit dem Kreuz beladen, vom Richthaus Pilati bis auf den Berg Kalvari gegangen ist, abgeteilet in fünfzehn Stationen oder Betorte, aufgerichtet von den PP. Franciskanern in unterschiedlichen Orten und Konventen.*

### Der erste Teil

1

5 Wie ich in die wölb'ge Kirche trete,  
hab ich – wieder! – leider! – kaum ein Stündchen Zeit  
zu dem vorgenommenen Gebete:  
dafür, Herr, daß Du mir eine stete  
nie aussetzend weite Ewigkeit  
10 in dem gold'nen Himmelssaale  
unverbrüchlich garantierst  
– ja sogar den Platz zum geist'gen Mahle  
schon im Voraus zärtlich reservierst,  
wo ich des Gesanges voll  
15 Dich anschauend sitzen soll ...

2

Oh! ich bin wie jener schlechte Bräutigam  
20 – ruft ihm noch so sehr die süße Braut! –,  
der sich stets zu kargen Urlaub nahm  
und nur g'rade im Vorbeigehn kam  
und – wo sich die Braut ein Leben  
lang ihm will zu eigen geben! –  
25 siehst! – schon wieder nach dem Uhrenzeiger schaut ...

3

Doch – schon spür' ich kochend heiße Scham  
30 auf dem Herzen, auf den Wangen malen  
ihre rosa Zirkel mir und Zahlen –!  
Oh! wie wohl verdien' ich solchen blâme  
und wie stehn – gleich Stigmata! – mir gut  
all' die schnöd' Dir vorenthalt'nen Wochen  
35 nun zu Gram und Schande ausgebrochen  
– Fieberrosen! – mir aus meinem Blut ...

4

40 Und mit einmal fühl' ich, Herr: *Heut' wird es gehn!*  
Heute werd' den Gang ich Deines Leidens  
bis Kalvari und am Kreuz Verscheidens  
deutlich – wie Mechanoplastik! – sehn!

Wie zur Maidult, weißt Du, in dem Zelt:  
45 – währenddem Gesang krieg'rischer Buren  
(echt Import und lebend ausgestellt)  
über'n halben Exerzierplatz gellt –  
ich vor automat'schen Wachfiguren!  
Oh! wie starb der Siebz'gerkämpfer schwer, da schwer  
50 und verröchelte schier ewig Alexander,  
Serbiens umgebrung'ner König, ungefähr  
vierzehn Offiziersdeg'nstiche über'nander!  
Richtig teils nach Todesschweiß, teils ledern  
von den Koppeln, von den Stiefeln roch's mich an,  
55 während draußd' die Orgel neu begann  
ihren Faustwalzer zu pledern  
und hier drinn' unsichtbar wer die Federn,  
unsichtbar versteckt unter'n Monturen,  
frisch aufzog wie Regulatoruhren ...  
60 Herr, das können Reinhardt's Illusionen  
nicht, noch kann es Oberammergau –  
ja nicht mal Bayreuth darf man hier schonen,  
Richard Wagners Sohn und zweite Frau:  
wie die Brustkästen aufs neu von jenen beiden  
65 werkten (wie ich's sonst nur noch beim Eisgang sah!)  
– g'nau so weis mir heut' Dein bitt'res Leiden  
von *Pilato* bis gen *Golgatha!* ...

5

70

Bist du also nun bereit und machen  
wir uns jetzo – ja? – ja? – sogleich auf?  
– Halt! – *ach!* zum *wievielsten Mal*, zum trillionenfachen,  
startest insgesamt wohl schon zu diesem Lauf,  
75 edelster der Renner, Du?! allzeit  
als totsicherste der Sachen  
meistgetippt von aller Christenheit!

80

-----  
Doch was red' ich mir rein sportiv's vor!  
– Wie die Blumen tun in einem Garten,  
ohn' erst mit dem Blüh'n *mich* abzuwarten  
– wie der Wind zuschlägt das Kirchentor so  
85 wie vierundzwanzigstundenweise  
je in einem Bruchteil der Sekunde  
je auf einem vorgeschritt'nern Punkt  
Zoll für Zoll die ganze Erdenrunde  
die Sonn' auftaucht oder untertunkt  
90 (auch wenn ich ihr nicht eigens nachreise!)  
: Du bist edler, Herr, denn alle Pferde!  
denn lieg' ich hier ob'n selbst just in Schlaf,  
demonstrierst Du in der unter'n Erde  
sicher eben Tausend'n, was Dich traf –  
95 all' die Wunden – Anspei'n und Verhöhnung –  
Backenstreiche – Geiß'lung – spött'sche Krönung ...

100 .....

... und da deutet Deiner Blicke Spur  
 her auf mich: In Deines Aug's Email  
 aufgemalt in kleinster Miniatur  
 105 gleich Blutäderchen so feinstens nur  
 und jedennoch bis ins rasendste Detail  
 die *fünfzehn* Stationen! Wohlgezählte Mandel  
 von Torturen Dir eintätowiert!  
 von Pilati schmutz'gem Seifenhandel  
 110 angefangen – bis, hypnotisiert  
 und stigmatisiert, die sozusagen  
 Katharina Emmerich die Erste  
 (vulgo vielmehr Kais'rin Helena)  
 durch den modernd'n Erdbod'n durch das allerschwerste  
 115 Kunststück konnte und den Kreuzesschragen,  
 den die Englischen selbst als verlorn beklagen,  
 nach so langen Jahr'n phosphoreszieren sah ...

\*

120

Übrigens, wie Du bisweilen Frauen  
 – oh! beneidenswert! – bevorzugt hast:  
 Was dürft' Helena, was Katharina schauen  
 auf so Traum-Reisen, die ohne Rast  
 125 – magisch – statt voll Ängste und Gefahren  
 stets nur voller neuer Wunder waren!  
 Wie auch von bloß blöd-vernünfft'gem Denken  
 heiltest Du zu unheilbarem Wahn  
 jene and're Nonn' – zu Nur-mehr-daran-Denken:  
 130 wo man Deine Orlo hingetan  
 haben mochte – einst bei Deiner Szude,  
 süßer Knabe, allersüßter Jude!

\*

135

Herr, beleih' mich mit annähernd gleicher  
 Hysterie wie die drei sel'gen Frau'n:  
 Deines Leibes Elfenbein noch bleicher,  
 rosenfarb'ner noch Dein Blut zu schaun –  
 140 ja aus Deinem spitzen Dornenhut  
 bis in'n krausten Vollbart spritzend Blut:  
 als tätst durch Jerusalemer Haufen  
 Volks und Gassen wahrlich Maschk'ra laufen!

145

## Der zweite Teil

I

*Nun aber – brausend einsetzende Orgel. Auf einen jeden Fäll heißt das: ob dies Gedicht nun als Kreuzweg-Kantate in  
150 größtem Stil vertont und dito aufgeführt wird – oder ob's jener eingangs erwähnte einzelnste Beter betet, in welch  
letzterer Situation doch der Organist der betr. Kirche gerade ein Orgelstück zu morgen oder übermorgen Sonntag  
oder Feiertag etwa ausprobieren kann.*

Märtyrer! Märtyrerinnen!  
155 Der ganze Heiligenkalender  
muß herbei!  
daß in der Kirche hierherinnen  
ein solches Leuchten der Gewänder  
und solch entsetzliches Geschrei,  
160 ein solches Meer aus Mündern sei,  
hoch übersteigend alle Ränder –  
Wozu hat man sonst Kirchen gebaut?  
Kirchen sollen – wie rosige Muscheln enthalten  
nach tausend Jahr'n noch des Meeres tosigem Laut –:  
165 so sollen Kirchen den nie verhallen  
und nie verhallenden Schrei verwalten,  
der einst durchs Mark des Universums ging,  
sich an des kleinsten Käfers Panzerring  
als wie am fernsten Stern verding:

170

MEIN GOTT – ER STIRBT!

## II

175 *Das letztere war recht wie ein universaler Schrei aus der vielstimmigen großen Orgel: welches man sehr wohl  
machen kann. – Und dieses Folgende aber ganz leise nur und wie ganz fassungslos in – was es doch ebenfalls gibt! –  
in der besonderen Vox humana weiter:*

Und starb so gräßlich! – Konnt' sich kein mal  
180 ein wenig nur von dem Sterbebett aufheben,  
nach Luft zu fassen aus Röchelns Qual:  
Dazu war Sein Bett viel zu schmal  
und lag dabei noch nicht 'mal eben –  
sondern stak senkrecht! war ja ein Pfahl! –

185

-----

mit rostigen Nägeln drangegeben  
Sein Fleisch –

190

\*

wie Fahnen naß an Stangen kleben,  
wenn abzieht der Gewitterwind ...  
195 oder weißt du noch – als Kind?  
Wie in der Kindheitszeit einmal  
auf der heißen Ofenplatte  
der Vater ein Spiel uns aufgestellt hatte:  
an einer Stricknadel ein papieren' Spiral

-----  
oh jenes ringelnd ewig Höherschweben –!

205

### III

*Von fern, immer näher kommend, von Pilati Richthaus her gen Kalvari – den abenteuerlichen Zug hat pittoresk das Orchester auszudrücken. Eine ganze Weile. – Bis dann die Stimmen nacheinander – zu einer Fuge, sich bis zum*  
210 *Paroxysmus steigernd – einfallen:*

Fühlt sich nicht selbst ungläubigste Sohl'  
magnetisch an Deinen Fußstapfen hangen?  
– Nicht gar so eiskalt ist auch *Simon* wohl,  
215 quasi 's Baumfuhrwerk steuernd, hinter Dir einhergegangen!

Ab *ich* – aber ich – ich will *umgekehrt*  
Dir bereits vom Kalvari entgegenkommen:  
in meinem Herzen *Mariä* Schwert  
220 und *Veronikas* Kopftuch umgenommen!

Da! – – naht s' jetzt nicht um die Ecke, die kommandiert' Schar?  
– Den Pallasch im Herzen, mit flatternden Schleiern  
stürz' ich laut weinend auf Dich dar:  
225 *das tragischste Wiedersehn zu feiern!*

Welch' Aufeinanderprall – wie im dörflichsten Tanz –  
Der Knechte Geißeln – wie Cellosaiten  
karawatschen s' ums Kreuzholz – das ist ganz Resonanz  
230 und sinkt um – wie die Tänzerin – unter Armeausbreiten –

### IV

*Rezitativisch. Indes von mehreren, einander scheinbar widerstreitenden Stimmen ausgeführt:*

235 Oh, Herr, nun weiß ich so Bescheid – kannst mich direkt ausfragen:  
ob nicht amende blau das Kleid, das der und die getragen,  
und ob da nicht ein Haus vorstand und wie die Morgenstrahlen  
Dich warfen gegen selb'ge Wand – ich glaub', ich könnt's mit einiger Hand nachmalen! –

240 Du aber, blutig's Opferlamm, fährst unter Schrein und Stoßen  
der Henker nicht so sehr zusamm' als vom alleinigen bloßen  
Drandenken, es käm mir in'n Sinn, daß ich doch von dem allen  
*nur ich allein die Ursach'* bin: vom dreimaligen Fallen

245 und Nägeln durch den hohen Spann der Füße, durch die Teller  
der Hände, denen's Blut entrann, ausholend wie Propeller  
und mit turbinengleichem Schwung – – Eh' wolltst mit schneidend Zähnen

abbeißen Dir die eig'ne Zung' und an den eig'nen Tränen  
250 nach innen zu ertrinken, eh' daß ich es sollte merken:  
daß all' Dein Tod mitsamt dem graus'gen Weh *woraus* entstammt? – Aus meinen *sündigen* Werken!  
Aus meinen stündlichen mehr als sündlichen Werken!

V

255           Zwischenspiel

*Eine einzelne Stimme sich hier vor Schluß noch hereindrängend: ein einziges selbstzerstörerisches Lachen:*

Und eh Du starbst – noch kurz ehvor:  
260 da gab's nicht Sekt. –  
Da hat man Dir auf Ysop-Rohr  
nur einen sand'gen Schwamm empor  
zum Mund gereckt.

265 Voll Essig und voll Gall' der Schwamm  
(dazu schien's Nacht!)  
flügelt, ein Vogel, um den Stamm –  
gambt Dich! – Dir zieht's die Kiefer z'samm' –

270 »ES IST VOLLBRACHT« ...

– Wie sollt' ich je vergessen,  
daß *meiner Sünden* Niederschlag  
im Essig und der Galle lag,  
275 »zu trinken und zu essen«!

*(Psalm 69, 22)*

VI

280           Abgesang

ZUR ERLANGUNG ALLER NACHLÄSSE

(Nach der Meinung des Heiligen Vaters.)

*(1555 words)*

*Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/lautensk/gedichte/chap043.html>*